Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

6 (8.1.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 80 Pfg. durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 6. II. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 8. Januar **1892.**

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 7. Jan. Eine Haupt- und Staatsaktion scheint von der Berliner Regierung gegen ein hochangesehenes Mitglied der Aristokratie, den deutschkonservativen Abgeordneten Graf Limburg-Stirum vorbereitet zu werden. Wie im heutigen ersten Blatt schon kurz erwähnt, und nach einem uns soeben zugehenden Drahtbericht durch die Nordd. Allg. Ztg. bestätigt wird, ist gegen den Grafen eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden, weil derselbe in einem in der Kreuzztg. mit seiner Namensunterschrift erschienenen Artikel eine Kritik an den neuen Handelsverträgen geübt hatte. Der im Allgemeinen sehr ruhig und sachlich gehaltene Artikel schloß mit den Sätzen:

„Wenn die konservative Partei einsehen könnte, daß das der Landwirthschaft angesonnene Opfer wirklich zum Wohle des Staates nothwendig ist, so würde es gebracht werden ohne Murren. Aber Das unnöthiger Weise preisgegeben zu sehen, wofür die konservative Partei Jahre lang mit aller Thatkraft gekämpft hat, muß das bittere Gefühl hervorbringen, welches entsteht, wenn man für loyale und treue Unterstützung ungerechte Behandlung erfährt."

Daß wegen dieser an und für sich harmlosen, jedenfalls rein sachlichen Kritik die Einleitung einer Disziplinaruntersuchung erfolgen könnte haben wohl bisher nur Wenige in Deutschland für möglich gehalten. Graf Limburg-Stirum, der früher Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte war, ist allerdings ein zur Disposition gestellter Gesandter, also Beamter, aber wenn die Reichsregierung schließlich in ihrem neuen Kurse so weit gehen will, gegen jeden Beamten, der sich eine absprechende Kritik über irgend eine ihrer Handlungen erlaubt, ein disziplinarisches Verfahren einzuleiten, so fürchten wir, daß dann das selbständige Urtheil über die Regierungsmaßnahmen in Berlin überhaupt verstummen muß. Die Hauptsache aber ist doch hier wohl die, daß Graf Limburg-Stirum bei seiner Kritik nicht als kaiserlich deutscher Gesandter zur Disposition, sondern als preußischer Volksvertreter u. Führer der deutschkonservativen Fraktion gehandelt hat. Wir zweifeln stark daran, ob sich unter diesen Umständen die Einleitung einer disziplinarischen Untersuchung überhaupt rechtfertigen resp. mit Erfolg durchführen lassen wird. Jedenfalls scheint uns die ganze Angelegenheit nicht gerade besonders geeignet zu sein, den Capriwischen Beunruhigungsbazillus endlich einmal aus der Welt zu schaffen.

* **Karlsruhe**, 7. Jan. In einer Zeit, in der es nach dem Vorbilde einzelner Staatsmänner in vielen Kreisen zur Gewohnheit geworden ist, die Presse mit Mißachtung und Geringschätzung zu behandeln, ist das gestern erwähnte überaus huldvolle Schreiben bemerkenswerth, welches der Kaiser anläßlich des 150jährigen Jubiläums der Schlesischen Zeitung an den Verlag derselben gerichtet hat. Die freikonservative Schles. Ztg. ist kein Blatt, das sich in großen Liebedienereien gegen die jetzige Berliner Regierung zu ergehen pflegt, sondern es hat noch jüngst wiederholt seine warnende Stimme gegen manche der politischen Maßnahmen in Berlin erhoben. Die Köln. Ztg sagt deßhalb mit Recht über das kaiserliche Schreiben: Jeder deutsche Zeitungsschreiber wird diese kaiserliche Auszeichnung eines jener kerndeutschen und unabhängigen Blätter, welche durch ihre besonnene Haltung einen so großen und wohlthätigen Einfluß auf den Geist der Nation ausüben, freudig als wohlverdient willkommen heißen. Diese Auszeichnung ist um so bemerkenswerther in einer Zeit, da sich vielfach der Eindruck festgesetzt hat, als gingen unsere maßgebenden Kreise bei manchen Maßregeln von der Voraussetzung aus, daß man auf die Empfindungen der gemaßigten und nationalgesinnten Deutschen, auf die man unter allen Umständen rechnen könne, keine Rücksicht zu nehmen brauche. Sollte diese Voraussetzung thatsächlich hier und da vielleicht unbewußt mitgespielt haben, so dürfen wir im Interesse der ruhigen Entwicklung unseres Vaterlandes wohl hoffen, daß man ihr hinfort keinen Einfluß mehr gestatten wird.

* **Karlsruhe**, 7. Jan. Ueber die „ritterliche" Haltung des Reichskanzlerblattes in Berlin fällt die Konstanzer Zeitung das nachstehende, mit unsern früheren Kennzeichnungen dieses edlen Preßorgans völlig übereinstimmende und durchaus zutreffende Urtheil:

Wir haben jüngst unsere Verwunderung darüber ausgesprochen, daß das offiziöse Blatt der deutschen Regierung, die Nordd. Allg. Ztg., einen Artikel den Figaro übernahm, der von einer schmeichelhaften Bemerkung des Kaisers über Caprivi zu erzählen wußte. Kurz darauf erschien ein zweiter Artikel in dem französischen Blatt, von dem Besitzer des New-York Herald herrührend, der kurz zuvor von Bismarck empfangen worden war. Dieser neue Artikel, welcher merkwürdigerweise in dem eigenen Blatt des amerikanischen Herrn später erschien, als im Figaro, deutete, wie schon erwähnt, auf eine Aussöhnung zwischen dem Kaiser und Bismarck hin. Die Erwartungen, die wir betr. der Stellungnahme der Nordd. Allg. Ztg. zu diesem neuen Artikel hegten, erfüllen sich nun in einer dieses Blattes durchaus würdigen Weise. Dasselbe Blatt, das eine seinem jetzigen Herrn und Gebieter genehme Nachricht aus einer französischen Zeitung abgedruckt hatte, macht nun jenen deutschen Blättern, welche von dem neuen Artikel desselben Notiz nehmen, einen Vorwurf daraus! Sie wirft ihnen „Fetischmus für alles Fremdländische vor, weil sie eine von Pariser Boulevardblättern ausgeheckte und von amerikanischem Sensationsbedürfniß fruktifizirte Geschichte über deutsche Verhaltnisse als eine völlig ernsthafte Sache wiedergeben und besprechen. Französische Aufschneiderei und amerikanischer Yankee-Humbug seien doch wahrlich nicht die Instanzen, auf welche deutsche Männer in den innersten Angelegenheiten ihres Herzens hinzuhorchen haben." — Ein Kommentar ist überflüssig!

* **Karlsruhe**, 6. Jan. In Italien schloß das Jahr 1891 mit einer Ministerkrisis. Wie schon kurz mitgetheilt, gab der Senator Ferrari sein Entlassungsgesuch als Justizminister ein; der Abg. Chimirri vertauschte die Leitung des Ackerbau- und Handelsministeriums mit der des Justizministeriums, und der Ministerpräsident Marquis di Rudini übernahm vorläufig die Leitung des Handelsministeriums. Der Grund zum Abgange Ferrari's, der übrigens schon 80 Jahre zählt und in seiner Laufbahn recht viel Fiasko gemacht hat, ist darin zu suchen, daß er innerhalb wie außerhalb des Ministeriums jede Autorität verlor, so daß Rudini ihm schon seit Monaten den Rücktritt nahe legen mußte. Ganz besonders war es die Kirchenpolitik der Regierung, die Ferrari's Stellung unhaltbar machte, und die Ernennung Chimirri's zum Justizminister scheint deßhalb von Rudini gewünscht zu sein, weil sich in Chimirri die Politik des Entgegenkommens und der Versöhnung mit dem Vatikan verkörpern würde. Letzterer war es auch, der als Abgeordneter der Rechten am eifrigsten gegen das unter Crispi erlassene Gesetz, betreffend die Armenpflege (die mildthätigen Stiftungen), und das neue Strafgesetzbuch gekämpft, bezw. dazu beigetragen hat, die von dem Vatikan am schärfsten empfundenen Spitzen derselben zu mildern. Das Ministerium des Ackerbaues, Handels und der Industrie wird, wie erwähnt, der Ministerpräsident einstweilen selbst verwalten, wahrscheinlich um auch die Handelsverträge vor der Kammer zu vertreten — so eine Zwischenregierung von längerer Dauer aber erscheint den Blättern Angesichts der dringenden wirthschaftlichen Krisis nicht wünschenswerth. Sie fordern daher eine recht tüchtige Kraft für diesen Posten, von dem die vielseitigste Anregung zu freier, selbständiger und rühriger Arbeit in die Bevölkerung hineingetragen werden soll. Bei der Wiederbesetzung auch der anderen noch erledigten Ministerialstellen muß aber Rudini mit großem Takt verfahren. Die Sache ist um so schwieriger, als Nikotera das Ministerium gerne durch Elemente von links verstärkt sähe, während Rudini und seine Kollegen die Gelegenheit ergreifen möchten, um das Ministerium noch homogener zu machen durch Aufnahme neuer Elemente von der Rechten und dem Zentrum.

* **Karlsruhe**, 7. Febr. Die Berliner Buchdruckergehilfen sind vollständig in das sozialdemokratische Fahrwasser abgelenkt, wenigstens diejenigen Gehilfen, welche auch jetzt noch an dem nutzlosen und mithin frivolen Streik festhalten. Die sozialdemokratische Parteileitung thut jetzt natürlich Alles, um diese Bewegung unter den Berliner Buchdruckern vorwärts zu treiben. So veröffentlicht der Vorwärts einen Aufruf an sämmtliche Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins, in dem bekannt gemacht wird, daß am Mittwoch Abend vier große Volksversammlungen stattfinden sollen, in denen „die Führer der organisirten deutschen, bezw. Berliner Buchdruckergehilfen über den Klassenkampf berichten werden, der in dem Buchdruckereigewerbe tobt". Es wird dann der Opfermuth der Streikenden hervorgehoben, die, um den Neunstundentag zu erringen, „zum Theil pekuniär glänzende Stellungen" verlassen hätten. Genügte dieser Aufruf des Vorwärts an sich schon, um zu zeigen, daß die Berliner streikenden Buchdrucker sich der Sozialdemokratie in die Arme geworfen haben, so findet dieser Umstand eine formelle Bestätigung sogar in den Worten des Aufrufes: „Die Ausständigen haben in dem Riesenkampfe, den sie führen, auch noch frei vor aller Welt ihren Anschluß an die neuzeitige Arbeiterbewegung, d. h. an die Sozialdemokratie erklärt," mithin sei es Pflicht jedes Arbeiters, die Buchdrucker thatkräftigst zu unterstützen. — Es kommt also schließlich wieder auf eine Bitte um geldliche Unterstützung heraus, auf den Versuch, von den übrigen Arbeitern Beiträge für den Streikfond der Buchdrucker zu erlangen. Ob diese moralischen Erpressungen — denn die Arbeiter befinden sich gegenüber solchen Ansuchen unter dem Einfluß eines moralischen Zwanges — die sozialdemokratische Partei vor sich selbst verantworten kann, obgleich sie jeden Tag über die kümmerliche Lage der Arbeiter schreibt und redet, das mag die Partei mit sich selbst abmachen; jedenfalls ist es aber Seitens der streikenden Buchdrucker eine arge, nicht zu verantwortende Zumuthung, welche sie nicht nur an ihre Kollegen, sondern an alle Arbeiter stellen, daß sie bei der vollkommenen Aussichtslosigkeit des Streikes immer auf's Neue deren geldliche Hilfe in Anspruch nehmen.

♂ **Berlin**, 6. Jan. Se. Maj. der Kaiser vertrat gestern Pathenstelle bei dem jüngst geborenen Sohne des Oberstallmeisters Grafen Wedel. — Der deutsche Juristentag tritt im laufenden Jahre in Graz zusammen. — Von den 193,318 Rekruten, welche im Ersatzjahre 1890/91 in das deutsche Heer, bezw in die deutsche Marine eingestellt wurden, hatten 187,996 Schulbildung in deutscher Sprache, 4287 Schulbildung nur in fremder Sprache und 1035 waren ohne Schulbildung, d. h. konnten weder lesen noch ihren Namen schreiben. Der Prozentsatz der Analphabeten ist seit dem Ersatzjahre 1875/76 bis zum Ersatzjahre 1889/90 von 2,37 auf 0,51 gesunken 1890/91 betrug derselbe 0,54.

N **Berlin**, 6. Jan. Die Börsenanträge, welche vom Zentrum und den konservativen Parteien einerseits, den Nationalliberalen anderseits Anfang Dezember im Reichstag eingebracht wurden, sind bisher noch nicht zur Verhandlung gekommen. Es wird ihnen aber wegen ihrer Wichtigkeit und ihrer Unterstützung durch eine große Mehrheit des Reichstages ohne Zweifel die Priorität vor andern Anträgen zuerkannt werden, so daß sie bei erster Gelegenheit nach Wiederaufnahme der Sitzungen auf die Tagesordnung kommen werden. Auf einen unmittelbaren gesetzgeberischen Erfolg wird dabei freilich nicht zu rechnen sein. Bei dem in Rede stehenden Gegenstand kommen so viele schwierige juristische und wirthschaftliche Erwägungen in Betracht, daß man nicht gleich mit bestimmt formulirten Vorschlägen zur Reform allgemein anerkannter Uebelstände hervortreten kann. Das ist weder in den Initiativanträgen aus dem Reichstag geschehen, noch wird man es von der Regierung erwarten dürfen. Man hofft aber von der letzteren die Zusage zu erhalten, den Gegenstand ungesäumt sorgfältigster Prüfung unterziehen und die Ergebnisse derselben zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs verwenden zu wollen, welcher den Entartungen und krankhaften Auswüchsen des Börsenverkehrs in schärferer Weise als es bisher möglich gewesen entgegenzutreten bestimmt ist. Ein solches Gesetz wird allerdings gründlicher Vorbereitung bedürfen und man wird dasselbe jedenfalls erst in der nächsten Reichstagstagung erwarten können. Die Anregungen im Reichstag werden ihren Zweck erfüllt haben, wenn sie die ernste Vorbereitung einer gesetzgeberischen Reform auf diesem Gebiet sichern.

* **Berlin**, 6. Jan. Dem Reichtag sind heute die Ausnahmetarife der deutschen Eisenbahnverwaltungen zugegangen, welche die Ausfuhr der deutschen Kohlen im Wettbewerb mit den ausländischen Kohlen begünstigen.

N. **Berlin**, 6. Jan. Herr Richter meint in der Freis. Ztg.: „Wir glauben nicht, daß in dieser Tagung des Reichstags die Jesuitenfrage überhaupt zu irgend einer Erörterung kommen wird." Den Freisinnigen ist diese Erörterung nämlich sehr unbequem; sie kommen in eine arge Verlegenheit zwischen ihren Wahlverpflichtungen gegen das Zentrum und der Stimmung ihrer protestantischen Wähler.

* **Berlin**, 7. Jan. Die Nordd. Allg. Ztg. bezeichnet erneut die verbreiteten Börsengerichte von einer handelspolitischen Annäherung Deutschlands an Rußland als jeder thatsächlichen Begründung entbehrend; dieselben könnten nur tendenziös erfunden sein und wären geeignet, den vielseitigen Angriffen gegen die Börsenene Nahrung zu geben. Es läge im Interesse der Börse selbst, wenn die Börsenleitung der Verbreitung solcher falscher Nachrichten möglichst scharf entgegentrete.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Jan. Das Wiener Fremdenblatt widmet der in Venedig zusammengetretenen internationalen Sanitätskonferenz eine Erörterung, in welcher die Reformbedürftigkeit des internationalen Sanitätsrathes in Alexandria und des von diesem gehandhabten Reglements eingehend dargelegt wird. Seit der Londoner Konferenz im Jahre 1885, in welcher seitens der deutschen Regierung im Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn zur wirksameren Gestaltung der internationalen Sanitätsorganisation für den Suezkanal vergebliche Versuche gemacht wurden, habe sich in immer weiteren Kreisen die Erkenntniß Bahn gebrochen, daß die mannigfachen Beschwerden gegen den genannten Sanitätsrath und die festgestellte Unzulänglichkeit desselben irgend eine Remedur finden müssen. Das Blatt hebt insbesondere hervor, daß sich seit Jahren bezüglich der Kontrole der Schiffe ein Verfahren eingebürgert hat, das, als „transit en quarantaine" bezeichnet, die Vorschriften der eigentlichen quarantaine d'observation umgeht und als eine ziemlich laxe Praxis bezeichnet werden muß. Deutschland ist auf der Konferenz durch den Generalkonsul in Kairo, Leg. Rath Grafen Leyden vertreten, welcher sich vor einigen Tagen zur Instruktionseinholung in Berlin befand. Seitdem die Interessen Deutschlands am Suezkanal sowohl durch den ostafrikanischen Kolonialbesitz als auch durch die deutschen Reichs-Postdampferlinien und die Zunahme des Verkehrs mit Ostasien eine wesentliche und in steter Steigerung begriffene Ausdehnung erfahren haben, ist auch unser Interesse an den dortigen internationalen Sanitätsvorschriften ein größeres.

Frankreich.

♁ **Paris**, 6. Jan. Die Kammer verhandelte gestern über die Bittschriften zahlreicher Aktionäre und Gläubiger des Panamakanals. Der von 2 Kammerausschüssen erstattete Bericht befürwortete die Verweisung der Bittschriften an die Minister des Auswärtigen, der Finanzen, Justiz und Bauten. Gauthier erinnerte daran, daß der Justizminister vor 2 Jahren eine gründliche Untersuchung versprochen habe; es sei aber kaum ein Untersuchungsrichter ernannt. 100,000 Franzosen warteten auf eine Lösung der Angelegenheit. Nachdem die Gesellschaft 1400 Millionen Frank ausgegeben, sei sie zusammengebrochen. Der Abwickler habe einen Studienausschuß ernannt, der die Vollendung für möglich erklärt habe; es müsse aber die neue Gesellschaft bis zum 28. Februar 1893 gebildet sein, sonst sei die Abwickelung der alten unvermeidlich und Amerika kaufe die Ermächtigung zum Ausbau für einige Millionen. Die Betheiligten bäten daher um ein halbamtliches Eingreifen der Regierung zur Rettung des Werkes. Der 14. Ausschuß beantrage die einfache Tagesordnung, der 17. die Verweisung an die Regierung. Die Kammer müsse in der Frage Stellung nehmen und erklären, ob sie wolle, daß ein letzter Versuch zur Rettung des Werkes unternommen werde. Justizminister: Es ist eine Untersuchung eingeleitet und Sie können zu dem Hellblick und der Ehrlichkeit des damit betrauten Richters volles Vertrauen haben. (Beifall) Dreyfus verlangt Raschheit der Untersuchung und weist auf das Verhalten gewisser Bauunternehmer hin. Le Provost de Launay verlangt, daß die Gerichte ihre Schuldigkeit thun und daß das Recht für Alle gleich sei. Wenn die Regierung nicht Licht verbreite, so werde man sagen, sie fürchte Personen zu treffen, die ihr zu hoch oder zu nahe ständen. Ein Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung wird mit 275 gegen 229 Stimmen abgelehnt. Delahaye und Le Provost de Launay verlangen vor Allem die Verfolgung der Verwaltungsräthe und Bauunternehmer der alten Gesellschaft und bringen einen Antrag in diesem Sinne ein, St.-Germain (Direktor des Kredit lyonnais) einen ähnlichen, die Beschleunigung des eingeleiteten Strafverfahrens fordernd. Finanzminister Rouvier: Die Regierung hat nicht die Bittschriften abgewartet, um sich mit der Sache zu beschäftigen, aber sie kann nur halbamtlich eingreifen und übernimmt keine Verantwortlichkeit. (Beifall) Justizminister Fallieres: Wenn die Gerichte sich mit einer Sache befassen, so kann sie die Kammer unmöglich auffordern, schneller zu handeln. Es wird übrigens nichts versäumt werden, um Licht zu verbreiten. Die im Sinne der Bemerkung des Justizministers gemilderte Tagesordnung St.-Germain wird sodann einstimmig, der Bericht des 17. Ausschusses mit 387 gegen 101 Stimmen genehmigt.

Baden.

□ **Karlsruhe**, 7. Jan. Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden sind heute Nachmittag 2 Uhr 21 Min. nach Berlin zurückgekehrt. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin gaben den Erbgroßherzoglichen Herrschaften das Geleite bis zum Hauptbahnhofe, woselbst sich auch Ihre Exzell. Staatsminister Dr. Turban und der königl. preußische Gesandte von Eisendecher zur Verabschiedung eingefunden hatten.

* **Karlsruhe**, 6. Jan. Dem badischen Infanterieregiment Nr. 111 ist, wie schon kurz gemeldet, durch Kabinetsordre der Name des Markgrafen Ludwig Wilhelm beigelegt worden. Damit wird, wie die Kreuzztg. hierzu bemerkt, einem hochsinnigen deutschen Fürsten, einem der tapfersten Feldherren und glücklichsten Heerführer aus der Zeit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, der wohlverdiente Tribut der Anerkennung gezollt. Der Markgraf, ein Vorfahre des regierenden Großherzogs von Baden, wurde am 8. April 1655 zu Paris geboren und starb am 4. Januar 1707 zu Rastatt. Er war Regent der Markgrafschaft Baden, kaiserlicher Generalleutnant, Reichsfeldmarschall, Ritter des goldenen Vließes und Inhaber des k. k. Infanterieregiments Nr. 23. Seine Heldenthaten in den Türkenkriegen imponirten den Zeitgenossen derartig, daß sie ihm den Beinamen „Türken-Louis" gaben. Echt deutsche Gesinnung, opferfähige Treue, sowie seltene Ausdauer bei Durchführung Dessen, was sein scharfer Verstand beschlossen, waren die Ergebnisse einer sorgfältigen Erzie-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

hung; überdies kennzeichnete ihn ein hoher Grad mannhafter Selbständigkeit, die bei rücksichtslosem Freimuthe ihm viele Gegner schuf. Auf beiden ihm gewordenen Lebenspfaden erwarb sich aber Markgraf Ludwig Wilhelm Ehre und Ruhm, sowohl als Regent, der thatkräftig die Interessen seines Landes schützte, wie als Krieger und Feldherr, der die seiner Zeit höchst bedeutungsvolle Lagerkunst meisterhaft beherrschte und dem es gelungen ist, in keinem der vielen mitgemachten Feldzüge besiegt zu werden, weder von den Türken, denen er kühn und unternehmend entgegentrat, noch von den Franzosen, die er, den damaligen eigenartigen Verhältnissen entsprechend, bei Vermeidung entschiedener Vorstöße bekriegte. Marlborough nennt den Markgrafen „eine hochberühmte Persönlichkeit, für die er stets nur Achtung empfunden", und Prinz Eugen von Savoyen bezeichnet ihn als den besten Feldherrn der Monarchie, der zuverlässig, nie unglücklich gewesen, jeder Zeit mit Bedachtsamkeit wirkte und „immer mit dem Bewußtsein seines künftigen Standpunktes, auch im Falle des Fehlschlagens seiner Unternehmung", gekämpft hat. Wir treffen den Markgrafen 1683 vor dem belagerten Wien, wo er der Schlacht am Kahlenberge beiwohnte; 1689 mit dem Kommando des ganzen kaiserlichen Heeres in Ungarn betraut, schlug er die Türken bei Nissa, eroberte diese Stadt und Widdin, schlug 1690 Tököly in Siebenbürgen und erfocht den Sieg bei Salankemen. Im Jahre 1693 erhielt er das Kommando des Reichsheeres am Oberrhein und eroberte Heidelberg wieder. Im spanischen Erbfolgekriege nahm er 1702 Landau, trug 1704 zum Siege am Schellenberg bei und ward Reichsfeldmarschall. Durch Kriegsstrapazen und Verwundungen war seine Gesundheit ernstlich erschüttert und die Aerzte empfahlen ihm unbedingt andauernde Ruhe. Er ließ diesen Rath aber nur insofern gelten, als er den Körper schonte, mit Geist und Herz diente er bis zum letzten Lebenshauche dem deutschen Vaterlande.

* **Karlsruhe**, 7. Jan. Das Verordnungsblatt Nr. 1 der großh. bad. Zolldirektion enthält: Abänderung der Anleitung zur Ermittelung des Alkoholgehalts im Branntwein und Anweisung zur Bestimmung des Fuselöls, sowie Vorschriften, betreffend die Abfertigung von Liqueuren, Fruchtsäften, Essenzen, Extrakten und dergl.

* **Karlsruhe**, 7. Jan. Das Verordnungsblatt Nr. 6 der Domänendirektion enthält: Das Verfahren bei Versetzung von Beamten betr. Die Vermarkung und Vermessung der Privatwaldungen betr. Die Ausbildung für den Finanzverwaltungsdienst betr. Das Gehilfenpersonal der Finanzverwaltung betr. Die Rechnungsführung bei der Generalstaatskasse betr. Dienstnachrichten.

---

h **Aus dem Hanauerlande**, 6. Jan. Freudige Stimmung herrscht überall, denn endlich ist der Schienenweg gebaut, der unsere abgelegene Gegend mit der Welt verbindet. Die größte, herzlichste Freude aber hat die Anwesenheit unseres allgeliebten und allverehrten Landesfürsten, Sr. K. H. des Großherzogs in unserem Bezirke hervorgerufen. Ueberall hatten sich Ortskomites gebildet, um für einen würdigen Empfang zu sorgen; reicher Fahnenschmuck und prächtige Tannenzier, donnernde Böllerschüsse und brausende Hochrufe des zahlreich angesammelten Publikums bewiesen überall, wo der Zug die Ortschaften berührte, daß das Hanauerland hinter keinem Theile des Landes zurücksteht, wenn es gilt, dem Oberhaupte des Landes Liebe und Verehrung zu beweisen. Die großherzoglichen Beamten, die Geistlichkeit des Bezirks und Abordnungen aus jedem Orte hatten sich auf Einladung großh. Bezirksamts in Lichtenau, dem Grenzorte des Kehler Amtsbezirks zum Empfange eingefunden. Die Betheiligung war so zahlreich, daß zwei stattliche Züge die Theilnehmer kaum faßten und der Saal des Gasthauses zum Salmen, wo das Festessen stattfand, bis auf das letzte Plätzchen besetzt war. Leider war es — wohl in Folge eines Versehens einer der die Einladungen ausgebenden Stellen — einzelnen Persönlichkeiten, dem Vernehmen nach sogar Beamten, nicht vergönnt, durch Theilnahme an der Festfeier ihre treue Loyalität zu bezeugen.

§ **Badenweiler**, 7. Jan. Eine schöne Anerkennung für unseren lieblichen Kurort zollte ein in Amsterdam kürzlich verstorbener Herr und früherer Gast unseres Badeorts Namens Henderik Kornelis Jonker aus Amsterdam, indem er mit letztwilliger Verfügung dem hiesigen Verschönerungsverein die nennenswerthe Summe von 300 Gulden niederländischer Währung vermochte.

△ **Eichtersheim**, 7. Jan. Gestern Abend nach 6 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte neben der Rößlewirthschaft in der Scheuer des Landwirths W. Jenne. Das Wohnhaus und die Scheuer des Jenne nebst einigen kleinen Schuppen und Nebengebäuden waren in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Es ist dem raschen und thätigen Eingreifen der Feuerwehr zu verdanken, daß bei dem starken Sturmwinde das Feuer nicht größere Verheerungen anrichten konnte.

⊙ **Aus dem Amtsbezirk Müllheim**, 6. Jan. Seitens der Domänendirektion, als obere Bergbehörde, wurden auf Grund des Berggesetzes vom 22. Juni 1890 Berechtigungen, zur Gewinnung von Blei- und Silbererzen Bergwerke zu betreiben, ertheilt und zwar a. dem Kaufmann und Bergwerksbesitzer Dr. jur. Gustav Linnartz in Bonn auf der Gemarkung Sulzburg unter dem Namen „Himmelsehre", Grubenfeldfläche 199 Hektar; b. dem Bergwerksingenieur C. Schantz in Mülheim a. Rh. auf den Gemarkungen Niederweiler, Badenweiler, Oberweiler und Schweighof unter dem Namen „Fürstenfreude", Grubenfeldfläche 199 Hektar.

* **Aus Baden**, 7. Jan. Im Weingeschäft ging es in letzter Zeit in einigen Orten des Kaiserstuhls recht flott, anderwärts aber auch wieder herzlich schlecht. 1890er Weine sind nur noch wenig zu treffen, hingegen lagern aber noch schöne 1887er und 1889er Roth- und Weißweine. Rothweine zu 70 bis 120 Mark 150 Liter, Weißweine zu 60 bis 70 Mark 150 Liter. — Gemeinderath und Ausschuß von Hemsbach haben die Bachregelung beschlossen. Es wird zu diesem Zwecke eine Anleihe von 50,000 M. aufgenommen und jedes Jahr 1000 M. zurückbezahlt. — Aus Schönau i. W. wird dem Oberl. Boten berichtet, daß die Geschäfte fast überall im Thal äußerst flau gehen. In einer Fabrik wurde die Arbeitszeit gekürzt, in anderen Geschäften sind mehr oder minder zahlreich Kündigungen erfolgt.

Stadtrath und Oberstleutnant Vierordt †.

☾ Karlsruhe, 7. Jan.

Gestern Abend wurde plötzlich ein Mann aus dem Leben gerissen, der hier in allen Kreisen der Bevölkerung sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreute.

Es ist dies Herr Stadtrath und Oberstleutnant a. D. Heinrich Vierordt. Bei seinem Sohne, der sich als Kavallerieoffizier in Bruchsal in Garnison befindet, auf Besuch, war er gestern Abend 7 Uhr am dortigen Bahnhofe eben im Begriff, nach Karlsruhe zurückzukehren, als er plötzlich von einem Herzschlage getroffen zusammenbrach; zu seinem Sohne zurückverbracht, verschied er Abends um 9 Uhr. Der Verlebte, seit dem 22. Februar 1875 in den Stadtrath gewählt, hat sich durch seine Thätigkeit und seine Anhänglichkeit an seine Vaterstadt viele Verdienste um dieselbe erworben und war stets bemüht, wo es ging, an der Entwickelung Karlsruhes nach Kräften mitzuwirken. Auch als Offizier erfreute er sich der Liebe und Achtung seiner Kameraden, wie seiner Untergebenen. Früher Kompagniechef im 3. badischen Infanterieregiment, machte er 1866 als Major und Kommandant des 1. Bataillons genannten Regiments den Feldzug mit, wurde auf sein Ansuchen 1867 zur Disposition beurlaubt und war im Kriegsjahre 1870 als Oberstleutnant Etappenkommandant von Karlsruhe. Im bürgerlichen Leben war er auch wegen seines Wohlthätigkeitssinnes bekannt und seine Pauline Vierordt-Stiftung, welche armen begabten Mädchen den Besuch höherer Schulen ermöglicht, sowie viele andere mildthätige Handlungen sichern ihm ein ehrendes Gedächtniß in der Kronik Karlsruhes. Vierordt ist 65 Jahre alt geworden; er hinterläßt 3 Söhne, 2 dienen im Heere als Offiziere, der dritte ist der bekannte vaterländische Dichter Dr. Heinrich Vierordt. Die Leiche wird Freitag Vormittag hier eintreffen und in das Trauerhaus verbracht werden, von wo aus am Samstag Nachmittag 3 Uhr die Beisetzung stattfindet.

Verschiedenes.

* **Berlin**, 6. Jan. Seit heute Nacht herrscht heftiger Sturm, der zahlreiche Beschädigungen verursachte. Viele Telegraphen- und Telephonleitungen wurden zerstört.

* **Posen**, 6. Jan. In Lodz (Russisch-Polen) sind 50 Personen an der Trichinosis erkrankt.

* **Hamburg**, 6. Jan. In Folge des schweren Schneesturmes, welcher in der vergangenen Nacht hier herrschte, sind die meisten telephonischen Verbindungen in der Stadt, wie nach Auswärts gestört. An vielen Stellen hängen zerrissene Drähte von den Häusern herab. Die Ausbesserung wird voraussichtlich einige Tage dauern; der Schaden ist bedeutend.

* **Pesth**, 6. Jan. In der Konferenz der Vaterländischen Sparkasse erklärten Direktion und Aufsichtsrath sich für Pussich's Unterschlagung sammtverbindlich. Die Konferenz beschloß, von einer außerordentlichen Generalversammlung Abstand zu nehmen.

Handelsnachrichten.

* Karlsruhe, 7. Jan. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 9 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 56, 60, Rindfl. 60, 64, 66, 68, Schweinefl. 64, 66, 68, Kalbfl. 64, 66, 68, Hammelfleisch 60, 70 Pf. — Marktpreise in der Woche vom 2. bis 7. d.: 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 64, 72, Rind 64, 68, Hammel 60, 70, Schweine 64, 68, ger. 85, Kalb 64, 68, Brod: 450 Gr. weißes 20, 1400 schw. 46, Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 23, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Grieß 25, 50 Kilo Kartoffeln 3.30, 500 Gr. Butter 1.20, Rindschmalz 1.30, Schweineschmalz 85, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 54, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. —

* Pfullendorf, 5. Jan. 100 Kilo Kernen 22.60, 21.93, 21.20, Waizen 23.—, 22.25, 21.60, Gerste 16.70, 16.05, 15.—, Roggen —.—, 18.—, —.—, Haber 14.—, 13.68, 13.—, Oelsamen —.—, —.— —.—.

* **New-York**, 6. Jan. **Baumwolle in New-York** 7 9/16, **ditto in New-Orleans** 6 7/8, **Baumwolle für** April 7.61, **für** Mai 7.74, **Baumwollezufuhr vom Tage** 31,000, **Ausfuhr nach Großbritannien** —, **Ausfuhr nach dem Festlande** 20,000.

* London, 6. Januar. (Metallbörse.) Kupfer Chili Bars kash 46 1/8, do. 3 Mt. 46 3/4. — Zinn Straits kash 90 3/4, do. 3 Mt. 90 5/8. Blei spanisch 11 9/16, do. englisch 11 1/2. — Zink ordinary brands 22 5/8, do. spezial brands 22 3/4.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 7. Jan. Die Anstalt für schwachsinnige Kinder in Mosbach erhielt von J. K. H. der Großherzogin 100 M., von S. G. H. dem Prinzen Karl 20 M. und von der Frau Gräfin Rhena 30 M. überwiesen. — Ferner erhielt die Abtheilung III. des bad. Frauenvereins von der Gräfin Morella in Wendworth für das Ludwig-Wilhelm-Krankenheim eine Gabe von 204 M.

⁂ **Karlsruhe**, 7. Jan. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 236 Fremde auf.

Drahtberichte.

** **Berlin**, 7. Jan. Die Nordd. Allg. Zeitg. bestätigt die Meldung der Post, daß gegen den Grafen Limburg-Stirum eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet ist. Die Nordd. Allgem. Ztg. bemerkt, maßgebend sei für das Vorgehen die Rücksicht auf die Erhaltung der Disziplin, welche im auswärtigen Dienst nöthiger sei, wie anderswo. Graf Limburg habe öffentliche Kritik an den Handlungen des Ressortchefs in einer Weise geübt, welche, ob absichtlich oder nicht, muß dahin gestellt bleiben, geeignet erschien, unsere auswärtige Politik im Inlande und Auslande herabzusetzen. (!? Vergl. den bezügl. Artikel unter Deutsches Reich. D. Red.)

** **Berlin**, 7. Jan. Die Nordd. Allgem. Ztg. bemerkt, daß über die Gerüchte, betreffend Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Besetzung der vierten Armeeinspektion oder den angeblichen Konflikt mit Mecklenburg an entscheidenden Stellen nicht das Geringste bekannt sei. Die bundesfreundlichen Beziehungen zu Mecklenburg-Schwerin erfuhren nie die leiseste Trübung und kennzeichnen sich gegenwärtig wohl am deutlichsten dadurch daß der Großherzog den Reichskanzler und den Staatssekretär v. Marschall mit hohen Ordensauszeichnungen ehrte. Die Stelle der vierten Armeeinspektion ist thatsächlich besetzt. Eine Frage nach dieser Richtung also in keiner Form vorliegend. (Die Bemerkungen des Kanzlerblattes über das Verhältniß zu Mecklenburg-Schwerin sind durch eine Aeußerung der konservativen Mecklenb. Nachr. veranlaßt worden, in welcher das zur mecklenburgischen Regierung Beziehungen unterhaltende Blatt die Frage, ob der innere Friede in dem vor 20 Jahren geeinten Deutschland gewonnen habe oder nicht, dahin beantwortete, daß „das Verhältniß der Bundesstaaten unter einander sich leider entschieden verschlechtert habe." Weiter hatte das mecklenburgische Blatt etwas dunkle Andeutungen von einer angeblich durch General v. Leszczynski gegen die mecklenburgische Militärübereinkunft unternommenen Aktion gemacht und bemerkt, es handle sich darum, ob im deutschen Reiche Meinungsverschiedenheiten unter Bundesstaaten durch den Bundesrath, oder durch die Gewalt der Waffen entschieden werden solle. Die Red.)

** **Berlin**, 7. Jan. Die Blätter melden: Pastor Witte von der Golgathagemeinde wurde am Montag durch das Konsistorium vom Amte enthoben.

** **Trier**, 7. Jan. Generalvikar Dr. Henke ist gestorben.

** **Kairo**, 7. Jan. Einer Reutermeldung zufolge ist der Khedive angeblich schwer an der Influenza erkrankt.

* **Frankfurt a. M.**, 7. Jan. (Anfangskurse.) Kreditaktien 251 7/8, Staatsbahn 255 1/4, Lombarden 80 1/8, Galizier —.—, Aegypter 97 —, Ungarn 92 —, Diskonto-Kommandit 176.20, Gotthardaktien 138.30, Laurahütte —.—, Gelsenkirchen ——, neue Reichsanleihe —, Darmstädter —.—. Schwächer.

* **Frankfurt a. M.**, 7. Jan. (2 U. 36 M.) Wechsel auf Amsterdam 168.37, ditto auf London 20.34, ditto auf Paris 80.73, ditto auf Wien 172.45, Priv.Disk. 2 3/8, Napoleons 16.16, Kreditaktien 251 1/8, Disk.-Komm. 175.90, Schweiz. Nordost 108.50, 60r Loose 122.90, Mittelmeer 95.40, Türken 18.40, 4 1/2prozent. Portugiesen 43.20, bad. Zuckerfabrik 63.90. Still.

* **Frankfurt a. M.**, 7. Jan. (3 U. 30 M.) 3proz. Reichsanleihe 85.—, 4proz. Reichsanleihe 106.20, 4proz. preuß. Konsols 106.20, 4proz. bad. Obligat. in Gulden 102.10, ditto in Mark 104.75, österr. Goldrente 95.—, österr. Silberrente 79.90, 4proz. ungar. Goldrente 92.—, 1880er Russen 93.40, 2. Orientanleihe 64.—, Italiener 90.90, Aegypter 96.40, Spanier 63.80, Zolltürken 88.90, Serben 84.80, Elbthal 204 1/4, hess. Ludwigsbahn 114.10, Basler Bankverein 121.60, Handelsgesellschaft 131.90, Darmstädter Bank 123.40, Deutsche Bank 150.90, Dresdener 135.50, Länderbank 177.40. — Nachbörse. Kreditaktien 250 7/8, Disk.-Komm. 175.40, Staatsbahn 254 1/4, Lombarden 80 7/8, Westeregeln —.—. Matt.

* **Frankfurt a. M.**, 7. Jan. (6 U. 40 M.) Kreditaktien 250 3/4, Staatsbahn 254 5/8, Lombarden 80 1/8 Disk.-Komm. 175.10, Aegypter 95.00, Ungarn —, Gelsenk. 136.50. Italiener —.—. Gotthard —.— Beh. —. Mehreinnahme der Südbahn 75,161 fl.

* **Berlin**, 7. Jan. (Anfangskurse.) Deutsche Bank —, Kreditaktien 162.—. Staatsbahn 127.40, Lomb. 43.40, Disk.-Komm. 179.60, Bochumer 116.—, Gelsenkirchen 141.25, Laurahütte 110.25, russ. Noten 199. Schwächer.

* **Berlin**, 7. Jan. (12 U. 11 M.) Kreditaktien 162.40, Staatsbahn 127.50. Lombarden 43.20, Diskonto-Kommandit 180.20, Marienburger 54.20. Dortmunder 59.60, Laurahütte 111.—, russ. Noten 199.20.

* **Berlin**, 7. Jan. (Börse. 2 U. 32 M.) Nach schwacher Eröffnung auf die Widerlegung der gestrigen Gerüchte von einer handelspolitischen Annäherung Deutschlands an Rußland durch die Nordd. Allg. Ztg. trat später Festigkeit ein auf Steigerung der Montanwerthe; schließlich wieder schwach.

* **Berlin**, 7. Jan. (Schlußkurse.) Disk.-Kommandit 178.60, Dortmunder 58.60, Bochumer 115.30, Baseler —.—.

* **Wien**, 7. Jan. (Privatverkehr.) Kreditaktien 294.50, Marknoten 58.02, 4% Ungarn 106.95, Staatsbahn 292.70, Lomb. 89.60, Galiz. —. Fest.

* **Paris**, 7. Jan. (12 Uhr 40 M.) 3proz. Rente 95.36, Spanier 63 3/4 ex., Aegypter —, Banque Ottomane 558.—, Türken 18.80, Ungarn —.

* **Paris**, 7. Jan. 3proz. Rente 95.25, 3pr. Portugiesen 32 1/2, Spanier 62 3/4, Türken 18.70, Banque ottom. 555, Ungarn —.—, Rio Tinto 475.—, Banque de Paris 692.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

(Uebersicht der Witterung.) In Folge von Linienstörung sind die Witterungstelegramme bis 5 Uhr Abends noch nicht eingelaufen, so daß eine Witterungsübersicht nicht gegeben werden kann, aus dem gleichen Grunde ist die gestrige Witterungsübersicht ausgefallen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feuchtigk.	Rel. Feuchtigk.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
6. Jan. Nchs. 9 U.	736.4	+ 3,9	4.8	78	SW	bedeckt	Strm. u. Rg.
7. Jan. Mrgs 7 U.	740.3	+ 1,3	4.2	83	„	w. wg.	Schn. u. Rg. 6,1 mm*
Mtgs 2 U.	739.3	+ 4.1	4,4	72	„	bedeckt	—

* Der letzten 24 Stunden.

Bad. Maxau, 7. Jan. Wasserstand des Rheins 4 M. 79 C., gef. 23 C.

Geboren.

Karlsruhe, 31. Dez. Brunhilde Melanie Amalie, V. Hrch. Jung, Schutzmann. — 2. Jan. Marie Magdalena, V. Ludw. Müller, Metzger; Bertha, V. Mathias Wipfel, Taglöhner. — 3. Jan. Rudolf, V. Daniel Seiz, Kutscher. — 6. Jan. Alfred Ewald, V. Ludw. Ritter, Lokomotivheizer; Karl Friedrich Otto, V. Karl Brendle, Heizer; Gustav Ferdinand, V. Ferdin. Doldt, Bauführer; Alexander Gustav, V. Aug. Vogeley, Schlosser.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 7. Jan. Heiß, Friedrich, von Daisbach, Schneider hier, m. Friederike Höllmüller von Blankenloch.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 7. Jan. Kleinert, Emil, von hier, Fuhrmann, m. Wilhelmine Karst von Eisingen; Herschmann, Elias, von Neustadt, Kaufmann in Hamburg, m. Fanny Ettlinger von hier; Kammerer, Salomon, von Niedergebisbach, Einkassirer hier, m. Elisabetha Hemmer von Jöhlingen.

Gestorben.

Karlsruhe, 6. Jan. Keim, Anna, Schreiners Gattin, 44 J.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) (Spielplan für die Zeit vom 10. bis 17. Jan. Sonntag, 10. Jan. 7. Ab.-Vorst.: „Carmen", Oper in 4 Akten von H. Meilhac und L. Halevy. Musik von Georges Bizet. Anfang 6 Uhr. — Dienstag, 12. Jan. 9. Ab.-Vorst.: „König Heinrich IV." 1. Theil, geschichtliches Schauspiel in 5 Akten v. Shakespeare. Nach der Uebesetzung von Schlegel. Anfang 6 1/2 Uhr. — Donnerstag, 14. Jan. 6. Ab.-Vorst.: „Francesca da Rimini", Oper in 3 Akten. Text und Musik von Hermann Götz. Anfang 6 1/2 Uhr. — Freitag, 15. Jan. 11. Ab.-Vorst. Zum ersten Male wiederholt: „König Heinrich IV." 2. Theil, geschichtliches Schauspiel in 5 Akten. Nach der Uebersetzung von Schlegel. Anfang 6 1/2 Uhr. — Sonntag, 17. Jan. 8. Ab.-Vorst.: „Don Juan," große Oper in 2 Akten, mit den dazu komponirten Rezitativen, von W. A. Mozart. Anfang 6 Uhr.

(Theater in Baden.) Mittwoch 13. Jan. 15. Ab.-Vorst.: „Der Erbonkel," Lustspiel in 5 Akten von E. Henle. Anfang 6 1/2 Uhr.

Vormerkungen zu der am Montag, den 18. Januar, stattfindenden Vorstellung außer Abonnement: „Der verlorene Sohn (L'enfant prodigue)", Schauspiel ohne Worte in 3 Akten von Michael Carre, Musik von Andre Wormser, werden von Dienstag, den 12. Januar, Vormittags 8 Uhr an, vom Vormerkbureau des großh. Hoftheaters angenommen. Dasselbe ist an Wochentagen von 8—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags geöffnet; an Sonn- und Feiertagen geschlossen. — Bei Vorstellungen außer Abonnement können Vormerkungen auf bestimmte Logen oder bestimmte Sperrsitze nicht gemacht werden, sondern (mit Rücksicht auf das Vorrecht der Abonnenten) nur im Allgemeinen auf Logen 1., 2. oder 3. Ranges oder Balkon- oder Parterreloger oder auf Sperrsitze. Bei Vormerkungen auf Plätze der Fremdenlogen dagegen können die Sitznummern durch das Vormerkbureau sogleich mitgetheilt werden.

(Innsbrucker 20 fl.-Loose vom Jahre 1871.) Ziehung am 4. Januar. Auszahlung am 1. Juli 1892. Hauptpreise: Nr. 14227 15,000 fl. Nr. 37767 2000 fl. Nr. 21071 600 fl. Nr. 17313 400 fl. Nr. 5052 180 fl. Nr. 2833 50 fl. Alle übrigen gezogenen Nummern je 30 fl. (Ohne Gewähr.)

(Schaerbeeker 50 fl.-Loose vom Jahre 1873.) Ziehung am 2. Jan. Auszahlung am 2. Juli 1892. Hauptpreise: Nr. 54319 7500 Fr. Nr. 42383 250 Fr. Nr. 6809 32764 je 200 Fr. Nr. 3732 7552 7729 9058 11467 13436 27073 36089 37786 49133 56221 57553 57921 je 100 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 60 und 50 Fr. (Ohne Gewähr.)

Ausverkauf in Buxkin 3689
ca. 140 m. br. vorzügl. Qual. à Mk. 175 p. Meter.
die enorm reduzirten Preise bezwecken unser Lager wie alljährlich zur Frühjahrs-Saison zu räumen. Jede beliebige Meterzahl versenden direkt an Private.
Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger & Cie., Frankfurt a. M.
Muster obiger, sowie aller besseren Qualitäten sofort franko.

Todesanzeige.

81.1 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten, unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager,

Herrn Oberstleutnant a. D.
und derzeit Stadtrath in Karlsruhe,
Heinrich Vierordt,
Ritter mehrerer Orden,

als er in Bruchsal seine Lieben besuchte, durch einen Herzschlag in ein besseres Jenseits abzurufen.

Karlsruhe, den 6. Januar 1892.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Dr. Heinrich Vierordt.
Leutnant Alfred Vierordt (im Dragonerregiment Nr. 7 in Saarbrücken).
Leutnant Konstantin Vierordt (im Dragonerregiment Nr. 21 in Bruchsal).
Olga Vierordt, geb. Schmidt.

Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittag **drei Uhr** vom Trauerhaus, Ritterstraße 24, aus statt.

Antisklaverei-Lotterie.
Ziehung am 18.—23. Januar cr. 85.5.1
Hauptgewinne 600000, 300000, 125000 M. etc.
Originalloose 1/1 42, 1/2 21, 1/5 8,40, 1/10 4,20 Mk.
Betheiligung an 25—100 Nummern
25/25 50, 25/50 25, 25/100 12,50, 50/100 25, 100/100 50 Mk.
Für Porto und Liste sind 50 Pfg. beizufügen.
Bestellungen erbitte bald, da in Kürze ein Preisaufschlag stattfindet.
Bankgeschäft,
M. Fraenkel jr., Berlin, Friedrichstr. 65.

Todesanzeige.

86.1 Verwandten, Freunden und Bekannten theile ich tiefbetrübt mit, daß meine liebe gute Mutter,

Anna Christina Hofstätter,
Hauptamtsverwalters-Wittwe,

heute nach langen schweren, geduldig ertragenen Leiden im 72. Lebensjahre unerwartet rasch in Folge einer Lungenentzündung hier sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet in Heidelberg statt.

Im Namen der Hinterbliebenen
Hermann Hofstätter,
Gr. Obereinnehmer.

Pforzheim, 7. Januar 1892.
Statt jeder besonderen Anzeige.

Laden zu vermiethen.
Karlsruhe, Kaiserstraße 154, gegenüber der Infanteriekaserne, ist ein geräumiger Laden mit Kontor auf 23. Juli, event. früher zu vermiethen. Näheres bei **G. Schmidt-Staub.** 82.—1

Gasthof.
In einer der ersten Fabrikstädte des bad. Schwarzwaldes ist ein schön gelegener, das ganze Jahr gut, Sommers sehr stark besuchter und beliebter **Gasthof** mit großen Sälen, Wirthschaftsstube, Nebenzimmer, 25 Fremdenzimmern und 30 Betten, Stallungen, Wagenhalle u. 50 bad. Morgen Ackerfeld und Wiesen, besten Geländes feil, weil der Eigenthümer sich zurückziehen will. —
Das Anwesen genießt seit vielen Jahren besten Rufes, ist nachweisbar sehr einträglich, eignet sich für junge, tüchtige Wirthsleute und kann bestens empfohlen werden. —
Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 73.3

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.